

Nr. V 108      Graf Friedrich Andreas

Graf Andreas tötet unabsichtlich seine Braut und stirbt selbst darauf aus Kummer.

DVA Signatur:

DVldr 48 B = Gottscheer Vladr. Nr. 68.

Titel:

Graf Friedrich

Anfänge:

Shò tüé di, Anderle, verhairoten,  
Oi et, oi et, Vuéter lieber main!

/: Bié vrié ischt auf dr Edelmonnsch Shü :/

Inhalt:

- 1 Andreas wird gemahnt zu heiraten. Er ist aber nicht einverstanden, denn es gäbe im Lande nicht seinesgleichen. Die mittlere Tochter des türkischen Kaisers sei seinesgleichen. Er werde sie, Gertrud, heiraten.
- 2 Er sucht sich 500 Reiter als Werber zusammen, und sie reiten über Berg und Hügel und über die Ebene zum türkischen Kaiser.
- 3 Der Kaiser sieht vom Giebelfenster aus das große Heer kommen, aber seine Tochter tröstet ihn, es sei kein Heer sondern ihre Werber und schön Andreas.
- 4 Andreas fordert seine Braut, die mittlere, heraus. Sie 'krönen' [=geben] zuerst die älteste und dann die jüngste Tochter heraus, aber jedesmal besteht Andreas auf Gertrud, die mittlere. Sie geben Gertrud heraus.
- 5 Andreas bückt sich, um eine Treibrute zu holen, und es fallen ihm Messer und Gabel aus seiner Tasche; sie stechen der Braut ins Herz.
- 6 Als sie nach Hause kommen, sagt Andreas' Mutter, daß die Braut bleich und 'tot' aussehe. Andreas entgegnet, sie sei sehr müde, denn sie sei sehr weit gekommen. Man führt sie in die Schlafkammer. Er lädt die Hochzeitsgesellschaft zusammen, damit man feiert, während er nach seiner Braut schaut.
- 7 Seine Braut ist eine Leiche geworden; in einer Stunde sind es zwei Leichen, denn auch er stirbt.
- 8 Sie werden bei der weißen Kirche begraben, jeder auf einer Seite. Aus ihm wächst eine Weinrebe, aus ihr eine Sonnenblume. Auf der Spitze der Kirche umfassen sie sich wie zwei Eheleute.

Belegübersicht:

Ein einziger \*beleg 1910 aus der Gottschee. Lied-  
parallele: DVldr. 48; slowenisch: Kumer Typenindex, Nr.  
272.

Kommentar:

Das Gottscheer Volkslied steht doch dem slowenischen Lied  
(Kümer Nr. 272) näher als V 107, obwohl die Heraus-  
geber die gottscheer Variante zu Graf Friedrich rechneten.  
Gemeinsam haben sie nur die Fabel. Vgl. Long, Twining  
Branches.

Veröffentlichung:

\*Gottscheer Vldr. I, S. 259-61, Nr. 68.

Themen:

1 VERSION  
TU: 110, 445, 850.1, 620.2, 823, 750.1, 650,  
635, 720.3, 920.1, 820.7, 815.1  
DP: L, F, V, a

Beispiel:

Ohne Titel



Shò tûé di, An - dër - le, vér - hai - ro - tén

Shò tûé di, An - dër - le, vér - hai - ro - tén

Shò tûé di, Andërle, vérhairotén  
 Oi et, oi et, Vuéter liéber main.<sup>1</sup>  
 In Lonté 'scht et drschglaichén main.  
 Dar tirkisché Kuaischer 't drai Teachtèrlain.  
 Dai eltischté et, dai jingischté et,  
 Dai mittré ischt main scheanai Pràut,  
 Main scheanai Pràut, main scheans Gearizle.  
 Ar shùéhait mon zénondér shain dié Barvarlain,  
 Shain dié Barvarlain, vinfündert Monn,  
 Vinhündert Monn, laúér Raitaré,  
 Mit ruatén Mantél, mit braunén Rösch.  
 Shai raitént ahin íber Búchél unt Park,  
 Íber Búchél unt Park, íber êbén Pöden.  
 Dar tirkisché Kuaischer 'scht in Línén hauch,  
 Ar shâgait aus escht bait unt pruait.  
 Oi bê, oi bê, scheans Gearizle,  
 Dórthar du ziecht a gruaßés Hêr.  
 Oi nisch, oi nisch, Vuéter liéber main,  
 's ischt ju et a gruaßés Hêr,  
 's hent ju main dé Barvaré,  
 Main dé Barvaré, scheans Andërle.  
 Benn shai uvér hin hent kâm,  
 Ar klöpfét avuar shò grailain uén.  
 Shò kreasét mir außar main scheanai Pràut.  
 Dai eltischté et, dai jingischté et,  
 Dai mittré drschglaichén, main scheans Gearizle.  
 Shai kreasét mon außin dai eltischté.  
 Oi bê, oi bê, 'scht et drschglaichén main.  
 Shò kreasét mir außar main scheanai Pràut,  
 Main scheanai Pràut, scheans Gearizle.  
 Shai kreasét mon außar dai jingischté.  
 Oi bê, oi bê, 'scht et drschglaichén main,  
 Main scheanai Pràut, schwans Gearizle.  
 Shai kreasét mon außin scheans Gearizle.  
 Dr Praitigon púkkét shi um a Traipriétle,

Außar 'scht mon geschprung shain Messer und Gubel,  
 Shai schpringent dr Praité gruét ins Harz.  
 Benn shai uver lai huaim hent kâm,  
 Ashô du schprichet dai Mueter shain.  
 Aù bê, aù bê, scheans Anderle.  
 Bai hubét shi dain Praut shô tuat und shô pluaich?  
 Oi nisch, oi nisch, Mueter liebai main.  
 Main dr Praité gâbet a Shlûfpettle.  
 Main scheanai Praut ischt bait gégean,  
 Main scheanai Praut ischt vaintlain miéde.  
 Shai vierént shé ahin ins Shlûfkammerle.  
 Ar luedét zénonder shain dé Huachzaitlaité.  
 Nûé assét unt trinkét, main dé Huachzaitlaité,  
 I gean és schâgen zé main dar scheanen Praut.  
 Shain scheanai Praut ischt a pruitai Laiché;  
 In uainder Schtund zbean pruitai Laichen.  
 Shai pégrubént shé ahin zan Kirchlain baîß,  
 An jeder Shaitén pégrubént shai uains.  
 Âs î ischt gébokschen a Shûnnruaisché,  
 Âs îmon 'scht gébokschen a Bainrâblé.  
 Shai bokschent auf dr Kirchen âf's Uart.  
 Shai vossént shi zénonder bié a Puér Kônlaité.

1 Jede Zeile wird wiederholt, außer  
 Zeilen: 8, 12, 16, 18, 20, 29, 32; diese  
 bilden mit den jeweils folgenden Zeilen  
 eine Strophe.

\*A 109 719. Vorgesungen von Ursula  
 Ostermann, Unterwetzzenbach, 1910;  
 aufgezeichnet von Wilh. Tschinkel.  
 Vgl. Gottscheer Vladr Nr. 68a.  
 Gottschee